



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Kunstdenkmäler des christlichen Mittelalters in den Rheinlanden

Aus'm Weerth, Ernst

Leipzig, 1868

Brauweiler.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-96049](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-96049)

hat in seiner Aufstellung ungefähr 1' Höhe. Die spätgothischen Verzierungen des Knaufes an der Spitze, die Bänder, der becherartige Einlass in der Oeffnung und ein zur Aufnahme von Reliquien mit einem Glase verschlossenes Medaillon über den Klauen, wie auch letztere sind von vergoldetem Silber.⁵

SIERSDORF.

Ehemalige Commende des deutschen Ordens, untergeben der Ballei Altenbiefen, gegründet aus einer Schenkung des Grafen Wilhelm von Jülich.¹

3.

Triumphbogen aus Eichenholz geschnitzt, im Mittelschiff der Kirche aufgestellt, 21' hoch. Auf der Höhe des meisterhaft in durchbrochenem Laubwerk gearbeiteten Bogens steht Maria mit dem Kinde, auf den beiden Säulen die Donatoren, wahrscheinlich ein Herzog von Jülich und seine Gemahlin. Viele einzelne Theile sind abgebrochen. 15tes Jahrhundert.

4.

Darstellung der Kreuztragung, aus einem in Holz geschnitzten, durch grünen Oelanstrich verunstalteten, 9' 3" hohen Passions-Altare. Derselbe zeigt in der Mitte die Kreuzigung, darunter Kreuztragung und Kreuzabnahme und zu unterst links Verkündigung und Heimsuchung, rechts Geburt und Beschneidung. Zwischen Heimsuchung und Geburt sitzt Jesse, aus dessen Brust der Stammbaum Christi in reichem Laubwerk sich als Berandung des Altarwerkes in der Weise entwickelt, wie wir dies bei den Altären der Calcarer Schule wiederholt finden.² Dem realistischen Gepräge dieser Schule entspricht es, bei der Geburt Jesu einen Dudelsackpfeifer, bei der Kreuztragung die raufenden Knaben angebracht zu sehen. Eigenthümlich in letzterer Darstellung ist auch die Erscheinung der beiden Schächer im Zuge. 15tes Jahrhundert.³

BRAUWEILER.¹

Pfalzgraf Ehrenfried oder Ezzo, der Schwiegersohn Kaiser Otto II., gründete 1024 zu Ehren des h. Nicolaus und Medardus die Benedictiner-Abtei Brauweiler, deren erster Kir-

bei Kratz II. Taf. 3, zu Weimar, Curiositäten I. Taf. 161, zu S. Severin in Cöln, Bock, h. Cöln; bei Sommerard les arts au moyenage, Album 4, Serie Pl. XXI; zu Gran, Jahrbuch der k. k. Centralecommission, Band III; in den Museen zu Wien, Dresden u. s. w.

5. In der Abteikirche befinden sich ausserdem eine weniger reiche silberne Herme des h. Cyprian, Reste von frühgothischen Chorstühlen, ein kleiner schön geschnitzter gothischer Altar, ein romanischer Taufstein und einige gothische Reliquiare.
1. Lacomblet, Urkundenbuch II. 82 und 132. Ritz, Urkunden und Abhandl. zur Gesch. des Niederrheins I. 1. p. 98—116.
2. Man vergl. Taf. XIII. XVI. 1. XX. u. s. w.
3. Dem fabrikmässigen Massenbetrieb vom Ende der Calcarer Schule gehören an: Altäre zu Linnich, Pfaffendorf, Münz, Mersch, Güsten und Bürvenich. Vergl. Text zu II. p. 3.
1. Binterim und Mooren, Erzdiocese I. 83. Gelenius: de magnitudine Coloniae, lib. III. p. 385. Lacomblet, Urkundenbuch I. 164. 184 u. ff. An. Brunwil. bei Pertz Mon. Script. I. 97. Böhmer Fontes III. p. 382—88. Vita Egonis, neueste Ausgabe von Harless in Lacomblet's Archiv IV. p. 174.

chenbau, schon 1028 vom Erzbischof Pilgrim geweiht, bald von einem grösseren verdrängt wurde, dessen Crypta 1051 und der übrige Bau im Jahre 1061 vom h. Anno die Weihe empfing und wol Ende des 12ten Jahrh. schon Umgestaltungen erhielt.² Die Kirche war ausgezeichnet durch die Gräber ihrer Stifter und deren Angehörige³ und einen ansehnlichen Kirchenschatz⁴ und verbleibt es durch ihre Architectur wie die inhaltreichen romanischen Wandmalereien.⁵

5

Maria mit dem auf griechische Weise segnenden Jesus-Kinde, unter einem Baldachin thronend, und vier Heilige, Steinrelief in der Westwand der Crypta. Die vier männlichen Heiligen hielten Schriftbänder, von denen zwei noch vorfindlich dem 71. Psalm und der Weisheit Salomonis c. 16 v. 13 entnommen sind und lauten:

1) Ador(a) bunt eum omnes reges (omn)es gentes serv̄(ient) ei.

2) Tu es Domine qui habes potestatem vite. et mortis.

Die Grösse des Kindes und die langen Figuren zeigen noch den durch die Mutter der Gründerin, die Kaiserin Theophanu, verallgemeinerten byzantinischen Geschmack, weshalb wir dieses Relief, als der ersten Bauperiode angehörig, ans Ende des 11ten Jahrhunderts setzen.⁶ Höhe des Reliefs 3'.

6.

Spätromanischer Hochaltar aus der zweiten Bauperiode der Kirche. Die Schäfte der kleinen vortretenden Säulen sind von schwarzem Marmor, die gemalten Figuren in den Feldern erneut. Die Länge beträgt 7' 2'', die Höhe 3' 4''.

7. 7a. 7b.

Zwölf an der Aussenseite des Westthurmes eingemauerte einzelne Relieffiguren, von denen sechs dem Thierkreise angehören, und welche wahrscheinlich zumeist insammt des unter 5 verzeichneten Reliefs und zweier noch umherliegender, 26'' langer, 20'' hoher Lämmer in den Klauen haltender ruhender Löwen, ein Portal des ältern Baues bildeten.⁷ Das Lamm mit dem Kreuze (7a) dürfte dem Schlussstein des Portalbogens angehören. Letzterer Stein misst ungefähr stark 1' im Gevierte, die übrigen haben meist ungefähr 2' Höhe.

2. Giersberg im Organ für christl. Kunst I. p. 10. 42. 92. II. 14. Vergl. Gelen de magnit. Col. p. 365 und Chronicon Brunwyl. Heft XVII. p. 122—126 der Annalen d. h. Ver. für den Niederrhein.

3. Die Epitaphien in der Vita Ezonis, dem Chronicon Brunwyl. p. 120, der Voyage littéraire de deux relig. Benedictins, Paris 1724, II. p. 268, sind verschwunden, die Gräber zum Theil versetzt.

4. Gelen l. c.

5. Erstere in Förster's Bauzeitung 1860, letztere vorläufig Jahrb. d. Ver. v. Alterth.-Fr. im Rheinh. XI. und in Reichensperger's verm. Schriften; eine ausführliche Publication bringt die Abth. der Malerei unseres Werkes.

6. Kugler, kl. Schr. II. 258, datirt irrthümlich alle Brauweiler Steinsculpturen Anfangs des 13ten Jahrh. Auf unsrer Abbildung ist vom Lithographen die segnende Hand des Christusknaben ungenau wiedergegeben.

7. Das ehemalige Hauptportal des Domes zu Tournai zeigte ebenfalls die Darstellung des Thierkreises.

8.

Romanisches Portal am Westeingange der Kirche. Höhe $12\frac{1}{2}'$. Der Thürsturz zeigt in flachem Relief zwei in einander geschlungene, sich in den Schwanz beissende Schlangen nebst zwei heranspringenden Löwen. Von dem ornamentirten Thürpfosten, deren Dickseiten in unserer Abbildung geometrisch nebengezeichnet sind, zeigt diejenige links ebenfalls eine Schlange. Die freistehenden Säulen haben Eckblätter an den Basen und dürften später hinzugefügt sein.

9.

In den Bogenfeldern über den beiden Thüren, welche aus dem Chore nördlich und südlich in die Sacristeien führen, befindet sich je eine in Stein sculptirte, sitzende, $2\frac{1}{2}'$ hohe Prophetengestalt. Unsere Abbildung zeigt diejenige der südlichen Thüre, welche auf einem Spruchbande die Worte verkündet: Asperges: me: Hyssopo: et mundabori: Ps.⁸ 13tes Jahrhundert.

10.

Gravirte Metallplatte vom Grabe des Abtes Adam von Herzogenrath, ungefähr 8' hoch und aus fünf Stücken zusammengesetzt. Die Randschrift, welche ihrer Erneuerung halber auf der Abbildung wegblich, lautet: Año. dom. incarnationis millesimo quadriogentesimo octogesimo tertio obiit reverend. dominus Adamus de Hertzogenrade. Requiescat in pac(e) Amen. Die Platte ist vor einigen Jahren renovirt und von ihrer ursprünglichen Stelle an die Wand des nördlichen Seitenschiffes versetzt.

11.

Silbervergoldete, im Dreieck angelegte Monstranz, 28" hoch, $8\frac{1}{2}"$ breit im Fusse. Der Rand unter dem Glase trägt die Namen der h. Dreikönige: Jaspas. Melchior. Baltasar.⁹

FRAUENBERG.

Angeblich 699 schon als villa im Zülpichergau genannt,¹ ward 1067 vom Erzbischof Anno II. durch die Gründung und den Bau einer Stiftskirche ausgezeichnet,² von welcher sich in jetziger Pfarrkirche nur geringe Spuren nachweisen lassen.³

8. Die schwarz aufgemalten Worte sind dem 31sten Psalm, diejenigen der andern Prophetengestalt: Lavabo inter innocentes manus meas, dem 70ten Psalm entnommen.

9. Eine Abbildung dieser Monstranz hat auch das Organ f. chr. K. III. Nr. 21. — Ausser mehreren romanischen mit symbolischen Figuren versehenen Capitellen, die wir der architektonischen Abtheilung unseres Werkes vorbehalten, besitzt die Kirche zu Brauweiler noch aus der zweiten Hälfte des 16ten Jahrh. im Renaissancestil den sehr schönen Antoniusaltar, aus der Zopfperiode ebenfalls einen geschnitzten Altar, Beichtstühle, Chorschranken und Grabsteine.

1. Binterim, Erzdiocese I. p. 162.

2. Lacomblet, I. 209. Katzfei, Geschichte von Münster eifel, II. p. 76.

3. Organ für christl. Kunst, 1863, p. 99.